

III.

Wilhelm Meisters Lehrjahre und Jean Pauls Titan.

Von

Lucie Stern.

1. Kapitel: Titan und Wilhelm Meister als Bildungsromane.

Man kann den Wilhelm Meister und den Titan beide als Bildungsromane bezeichnen, insofern in diesen Werken das Reifwerden eines jungen Menschen geschildert wird, der nach vielen Irrungen sein Ziel und seinen Beruf findet. Jedoch kommt dem Titan die Bezeichnung »Bildungsroman« nicht in demselben Maße zu wie dem Wilhelm Meister. Der Goethesche Roman ist »Bildungsroman« nach Form und Inhalt: der Titel »Wilhelm Meisters Lehrjahre« bezeichnet nicht nur den Gang der Handlung, sondern Wilhelms Lehrjahre machen auch das eigentliche Problem des Romanes aus. Demgegenüber erscheint der Titan als Bildungsroman im wesentlichen nur der Form nach: am Bildungsgange Albanos reiht sich die Handlung auf, doch dieser Bildungsgang bildet nicht das Zentralproblem des Romans wie der Wilhelms im Meister, sondern, wie schon der Titel sagt, ist hier der titanische Mensch der Gegenstand. Nur im Zusammenhang mit diesem Hauptproblem hat der Bildungsfaktor im Titan seine Stelle: der Selbsterstörung der titanischen Naturen wird die Heranbildung des harmonischen Menschen gegenübergestellt, dem es gelingt, den Zeitgeist, den Titanismus, der auch in seinem Blute liegt, zu überwinden. Das Bildungsproblem hat also im Titan eine andere Bedeutung und Stellung innerhalb des Romans, und außerdem unterscheidet es sich auch seinem Inhalt nach wesentlich von dem Bildungsgedanken im Meister. Erstens handelt es sich für Goethe um die Bildung überhaupt, für Jean Paul um die Bildung des Genies. Darin unterscheidet sich der Titan nicht von den beiden früheren Bildungsromanen Jean Pauls, der Unsichtbaren Loge und dem Hesperus, bei denen es sich ebenfalls um die Bildung des genialen Menschen handelt; doch ist das Genie, wie auch sein Bildungsdrang und -ziel weiter, allgemeiner und zugleich bestimmter als in den früheren Werken, bei denen es auf den künstlerisch empfin-